Aus der Ferienkolonie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 31

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-457918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bubiköpfe

Barberis

Wie schön war früher die Frauenwelt!
(Man ergötze sich an den obern dreien.)

Wie aber ist sie heute entstellt!
Es ist zum Weinen, zum Brüllen, zum Schreien!

Aus der Ferienkolonie

Der Kolonieleiter achtete streng darauf, daß die Kinder beim Wandern durch Wiese und Feld die hölzernen Gatter schließen. Die jungen Kolonisten gestatten sich dabei den alten Spaß, den Hintersten zuzurufen: „Die letscht Chue de Gatter zue!" Da trifft es sich einmal, daß die Gehilfin Frl. R. als Letzte den Durchlaß passiert. Zu spät erkennen's die vordern, das böse, unhöfliche Wort ist schon gefallen. Große Verlegenheit. Jetzt leuchtet einer auf. „Die zweitletscht Chue de Gatter zue!" ruft er mit heller Bubenstimme und glaubt damit die Situation gerettet.

—

Zwei Kinder vertreiben sich an einem Regentag die Zeit mit dem Mühlenspiel; doch wird das eine dessen überdrüssig, weil ihm der Partner überlegen ist. — „Ae wa!" seufzt es; „Herr Lehrer, machet Sie mit mer; der do ischt mer z'gschid."

Den Bändelischweizern

mit Mutzengruß gewidmet

Stets mehr sieht man im Schweizerland
Breit machen sich die Ordensschand.
Dahin ist schlichter Schweizersinn;
Dahin Verfassungs-Disziplin!
On fait pour une décoration
Aus Français des génuflexions!

Statt nur der Schweiz den Dienst zu weihn,
Läßt man im Innern sich entzwein.
Am Landsmann bleibt kein gutes Haar;
Was fremd nur ist stets wunderbar.
Pour une jolie décoration
On affronte même l'abjection!

Bös ist es schon um uns bestellt;
Wir sind ein Spott der ganzen Welt,
Wenn nicht mit eisenharter Hand
Man wegreißt jedes Ordensband!
Que l'on décrète l'expulsion
Des porteurs de décorations!

L'ours de Berne.

Zum 1. August

Das ist ein schlechter Patriotismus, der wie eine Rakete aufsteigt, glänzt, farbige Kugeln auswirft und spurlos verschwindet.

— Die erhabensten Patrioten sind die Spitzen der Alpen.

— Die Höhenfeuer am 1. August sind nicht mit den Glühwürmern zu vergleichen; von den letztern sagt man, es seien Irrlichter.

— Patriotismus ist Liebe zur Eigenart seines Volkes, übertriebener Patriotismus ist also hochgradige Eigenliebe und Hochmut.

— Die Jugend ist patriotisch aus Begeisterung, das Alter aus Hang an einem Heim.

— Man redet viel von Weltbürgertum. Besser ist auf einem kleinen Fleck in die Tiefe graben als auf der großen Ebene verflachen.

Gth.